

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 86

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 3200.— M., ohne Bestellgeld.

Halver
Mittwoch, den 2. Mai 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 60.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 150.— M.,
Offerten-Befragung und Aushang 100.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Reichspräsident Ebert hat beim Stapellauf des neuen Deutschen Dampfers „Deutschland“ die Taufrede gehalten.
- * Poincaré macht in der Pariser Presse im voraus Stimmung für Ablehnung eines deutschen Angebots.
- * Infolge der Markentwertung rechnet man mit einer neuen Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise.
- * Infolge der neuen Verkehrsveränderungen im besetzten Gebiet ist dort stellenweise die Lebensmittelversorgung bedroht.
- * Infolge der angekündigten französischen Truppenverstärkungen für Syrien hat die Spannung zwischen Paris und Angora ernsteren Charakter angenommen.

Die Türken und wir.

Jeder Deutsche muß aufpassen, wenn er auf das Hin- und Her, was sich jetzt in Vorderasien abspielt. Während des Krieges haben wir uns den Türken immer ein bißchen „überlegen“ gefühlt, und mancher deutsche Soldat, der dort unten war, hat ehrlich und aus vollem Herzen über den „Stumpfsinn“ geschimpft. Der Vertrag von Sèvres schien der Türkei ein tatsächliches Ende zu bereiten. Mustafa Kemal konnten wir alle; er behielt als Kommandeur einer Armee trotz des furchtbaren Zusammenbruches immer den Kopf oben. Im Oktober 1918 organisierte er gegen die heranrückenden Engländer den Widerstand in Syrien, mußte das Land aber infolge des Friedensschlusses räumen; und nun — steht er wieder an der Schwelle dieses Landes. Gegen ihn hat Frankreich zwei Divisionen Kolonialtruppen und einen seiner fähigsten Generale, Beyhant, entsandt; in Lausanne, wo ja jetzt wieder die orientalische Frage behandelt wird, hat dieser Entschluß zu außerordentlich heftigen Szenen zwischen den türkischen und den französischen Delegierten geführt.

In der gesamten politischen Konstellation Vorderasiens hat sich — was auch für uns Deutsche von größter Wichtigkeit ist, eine völlige Umkehrung aller Verhältnisse vollzogen, wie sie noch bei Schluß der ersten Lausanner Konferenz vor drei Monaten bestanden. Türkei und Frankreich Arm in Arm gegen England: eine große französische Nachgiebigkeit und — Intrige hatte gewisse damals schon bestehende Spannungen beseitigt.

Doch das war nur vorübergehend, denn die letzten Wurzeln der französischen Politik liegen, auch der Türkei gegenüber, immer in dem Verhältnis zu Deutschland. Der Grundsatz, Deutschland auch wirtschaftlich in der Welt zu vernichten, veranlaßte ganz besonders zu der Forderung, die Türkei sollte endlich an die Erfüllung auch jener Bestimmungen des Versailler Vertrages gehen, die Deutschland jede Staats- und Privatbeteiligung an öffentlichen Unternehmungen in der Türkei verbot, die bestehenden aber der Liquidierung unterwarf. Das war im Vertrag von Sèvres noch bis ins einzelne ausgearbeitet worden; aber — dieses „Sèvres-Vergeltung“ hatte der Säbel Kemal Paschas zertrümmert. Ebenso wie auf der ersten Lausanner Konferenz, haben auch jetzt wieder die Türken erklärt, daß sie sich ihren früheren Verbindungen gegenüber von der Entente nicht als Exekutor gebrauchen lassen wollen, daß sie vielmehr die deutschen Staats- und Privatrechte anerkennen wollen. Das hat natürlich in Frankreich sehr stark verschimpft. Die Türkei ist in Paris früher immer als französische Finanzdomäne betrachtet worden und beispielsweise war französisches Kapital an der Wagnardbahn sehr stark beteiligt. Man hoffte nun bei der Liquidierung des deutschen Besitzes rasch und billig auch in den Besitz der deutschen Anteile an diesen und anderen zukunftsreichen Unternehmungen zu gelangen. Das ist fehlgeschlagen.

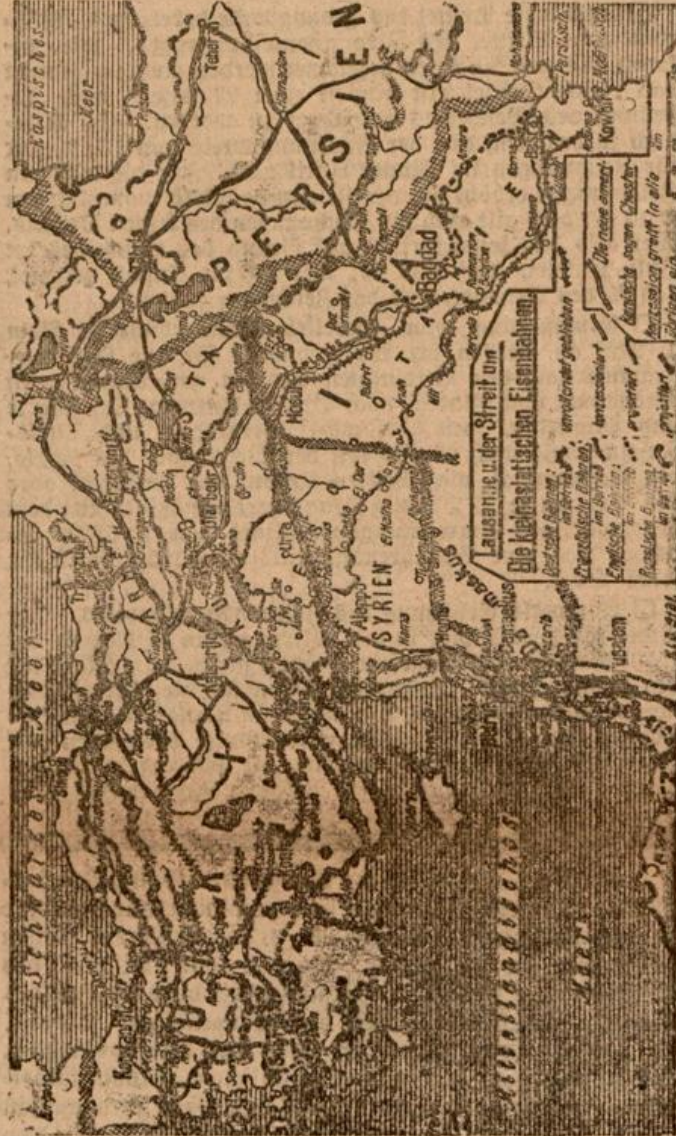
Auch das Verhältnis Türkei-England ist ein anderes geworden. Vergessen werden die Franzosen versuchen, in ihrem Spiel gegen die Türkei die Moskauer Frage wieder aufzurollen, wie sie in Lausanne andeuten und dadurch Englands Hilfe für sich in Anspruch nehmen. Es handelte sich dabei um das dortige Petroleumvorkommen, und der Streit, an dem auch die erste Konferenz gescheitert ist, wurde durch das Chester-Abkommen tatsächlich aus der Welt geschafft. England wird also auch hierbei den Franzosen die falsche Schuld zeigen, weil es tatsächlich jeden Konflikt mit der Türkei scheut; denn Afghanistan, das unmittelbar an der indischen Grenze liegt, ist enger Verbündeter der Türkei und hat jeden Angriff auf die Türkei als gegen sich selbst gerichtet erklärt. So kann die französisch-türkische Spannung für England nur eine Entlastung bedeuten, die ihm die Arme frei macht für Europa.

Das nämlich ist die Bedeutung, die jene Vorgänge in Vorderasien und in Lausanne für uns haben, ganz besonders deshalb, weil der jetzige englische Außenminister Lord Curzon der frühere Vizekönig von Indien war und noch jetzt seine Politik unter dem Gesichtswinkel des Schutzes des indischen Besitzes Englands betrachtet. Spitzbisch der türkisch-französische Gegensatz zu, so sind die französischen Intrigen gegen England lahmgelegt, kann sich England ohne Rücksicht auf die der Entwirkung der europäischen Verhältnisse widmen. Diesen Trumpf im Spiel gegen England hat Frankreich jetzt aber verloren, und die Türken kämpfen jetzt in Lausanne für uns, wie wir einst im Kriege für ihre Selbsterhaltung gekämpft haben.

Einst, am 21. September 1918, hielt auf einem Hügel des Jordanlandes Mustafa Kemal, die Trümmer seiner aufgelösten Armee hinter sich, ein paar türkische Schwadronen auf und attackierten. Da, im letzten Augenblick, warfen sich ein paar deutsche Maschinengewehre dazwischen und schmetterten den Angriff zurück, bewahrten Mustafa Kemal vor der Gefangennahme. Jetzt dankt uns die Türkei jene kleine, aber so folgenreiche Heldentat.

Am die Kleinasiatischen Bahnen.

Das in Toulon zur Abfahrt nach dem Orient zusammengezogene französische Geschwader und die damit befehlte Spannung zwischen der Türkei und Frankreich hat plötzlich, obwohl nicht unerwartet, neben die Ruhrfrage eine zweite Angelegenheit in den Vordergrund gestellt, an der ganz Europa brennendes Interesse hat — der Auseinandersetzung zwischen dem in Angora zu neuem Leben erwachten Islam und den europäischen Westmächten, insbesondere im Augenblick mit Frankreich. Türkische Truppen stehen an der Grenze Syriens, das



Frankreich von jeher in erster Linie als seine Einflußsphäre betrachtet. Die Aufregung in Paris hat sich gezeigt, seitdem bekannt geworden ist, daß die Türkei in Lausanne erklärt hat, sie gedente die Zinsen für ihre Schuldverschreibungen in französischen Papierfranken zu bezahlen. Man traut dem französischen Papiergeld nicht viel mehr. Daß bei dem ganzen Streit die Kleinasiatischen Bahnen und die Herrschaft über sie eine wesentliche Rolle spielen, ist selbstverständlich. Besonders interessant ist der Umstand, daß diesmal, im Gegensatz zu jahrhundertelanger Gewohnheit, Rußland noch nicht ganz ausgesprochen, aber doch deutlich erkennbar, im Rücken der Türken als beachtlicher Bundesgenosse auftaucht.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Nochmals Stinnes und der Marktzug.

Die Deutsche Allg. Zeitung hat, wie sie schreibt, infolge der andauernden Angriffe gegen Hugo Stinnes wegen angeblicher Devisenkäufe unter Berufung auf die bekannten Äußerungen des Reichsbankpräsidenten Hagenstein diesen um eine Stellungnahme ersucht. Präsident Hagenstein ermächtigt die Zeitung zunächst zu der Erklärung, er habe mit seiner Äußerung nicht bestimmte Einzelfälle im Auge gehabt und keinesfalls gegen Herrn Stinnes den Vorwurf ungerechtfertigter Devisenkäufe erhoben wollen.

Kriegsgefangene in Rußland.

Durch fremdländische Heimkehrer sind in letzter Zeit Nachrichten verbreitet worden, daß noch etwa 10 000 deutsche Heimkehrer (Kriegsgefangene) in Rußland vorhanden wären. Amtliche Ermittlungen haben ergeben, daß diese Nachrichten als stark übertrieben bezeichnet werden müssen. In Moskau und Umgebung dürfte die Zahl der noch verbliebenen Kriegsgefangenen kaum 100 betragen. Unter diesen sind nur ganz wenig Deutsche (4 bis 5). Der Bezirk Petersburg gilt als völlig geräumt, ebenso die Ukraine. Das gesamte übrige Rußland einschließlich Sibiriens dürfte am ehemaligen Kriegsgefangenen nur noch etwa 200 bis 300 Reichsdeutsche beherbergen, von denen aber der weitaus größte Teil die Absicht der Heimkehr aufgegeben hat.

Keine Regierungskrise in Sachsen.

Die Spannung zwischen der sozialistischen und der kommunistischen Partei in Sachsen, die mit einer Regierungskrise drohte, scheint überwunden zu sein. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich bekanntlich um die Gemeinschaftlichkeit oder Sonderung der beiderseitigen Arbeitsorganisationen drehten, wurden beigelegt. Die

Kommunisten haben erklärt, ein Gefährdung des Rabinett Zeigner liegt nicht in ihrer Absicht.

Verbotene Maidemonstration in München.

Der bayerische Minister des Innern hat die für den 1. Mai geplanten öffentlichen Versammlungen und den geplanten Umzug verboten. In dem Verbot heißt es: „Erst am Freitag ist festgestellt worden, daß die Orts- und Bezirksleitung der K. P. D. den Beschluß gefaßt hat, sich entgegen dem Regierungsverbot des Mitführens von Sowjetfahnen und unter Einsetzung der kommunistischen Roten Wehr an der Maifeier zu beteiligen. Außerdem ist bekannt geworden, daß mindestens beträchtliche Teile der Zugteilnehmer bewaffnet erscheinen werden.“

Dr. Heinze über den Abwehrkampf.

Reichsjustizminister Dr. Heinze sprach auf einer Wahlkreisvertretertagung der Deutschen Volkspartei in Birma bei Dresden über die Reichspolitik. Wenn in Frankreich auch nur die geringste Verhandlungsbereitschaft vorhanden wäre, hätte es unser Vorgehenangebot annehmen müssen. Abkommen mit Frankreich sind bisher nur immer mit absichtlich unerfüllbar gemachten Bedingungen zu haben gewesen. Ein sogenannter elastischer Widerstand ist praktisch nicht gut durchzuführen. Nur ein fester, starrer Widerstand findet Verständnis in unserer Ruhrbevölkerung und wirkt auf das Ausland. Der Widerstand im Ruhrgebiet hängt zum größten Teil mit ab von der Festigkeit der Mark. Die Stärkung der Mark ist der Stütze der Abwehrkampfes. Die Steuern müssen so schnell wie möglich eingetrieben, die ganze Steuerpolitik in Ordnung gebracht werden, wobei Rücksicht auf den Mittelstand genommen werden muß. Wenn das Rabinett Cuno gestürzt werde, würde sein Nachfolger ein linksradikales Rabinett sein. Das würde zur Vernichtung nach innen und außen führen.

Erhöhung der Kohlen- und Eisenpreise.

Die neuerliche Verschlechterung der Mark scheint auch eine Erhöhung der Kohlenpreise nahezubringen. Schon tauchen Nachrichten in dieser Richtung auf. Die Bergarbeiter fordern Lohnerhöhung, und damit würden Kohlenpreissteigerungen sicher Hand in Hand gehen. Der Roheisenbund hat bereits seine Preise mit Bezugnahme auf den Marktzug heraufgesetzt und der Stahlbund wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen folgen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der bekannte Zentrumsführer, Abg. Dr. Felix Porck, vollendete sein fünfzigstes Lebensjahr. Seit 42 Jahren ist er Reichstagsmitglied und fast ebenso lange Abgeordneter im Preussischen Landtag.

Leipzig. Die Voruntersuchung des Prozesses gegen den Kapitän Ehrhardt gestaltet sich so umfangreich, daß mit einer Verschiebung des Prozesses um einige Wochen gerechnet werden muß. Der Prozeß gegen Ehrhardt wird vor Mitte Juni kaum vor dem Staatsgerichtshof zur Verhandlung kommen.

München. Monsignore Tetta, der päpstliche Delegat für die besetzten Gebiete, ist nach Rom abgereist.

Breslau. Die verbreitete Meldung, wonach seit einigen Wochen in Deutsch-Oberschlesien kommunistische Bestrebungen im Gange sind, die darauf zielen, auf dem Wege eines Putsches die Ruhrabwehrtraktion der Regierung Cuno zu lähmen, wird als falsch bezeichnet.

Paris. Die Parlamentswahlen in Spanien haben stattgefunden. Nach Blättermeldungen aus Madrid hätten die Sozialisten in der Stadt Madrid 6 Sitze erobert; die Regierungskandidaten hätten nur 2 Sitze erlangt.

Paris. Der radikal-sozialistische Abgeordnete Broussé, der zusammen mit seinem Kollegen Manant eine Reise durch Spanien macht, erhielt in Barcelona auf Verordnung der spanischen Regierung den Ausweisungsbefehl.

London. Bonar Law hat seine einmonatige Erholungsreise angetreten. Er kehrt nach England zurück und wird auf seiner Fahrt die Kanarischen Inseln, Nordafrika, sowie die französischen und italienische Riviera berühren.

London. Die Regierung beabsichtigt, gegenüber des Grenzfürsers De Valera's neuester Proklamation zum Frieden eine ablehnende Haltung einzunehmen. Die Forderung nach bedingungsloser Kapitulation wird unverändert aufrecht erhalten. Die Heeresleitung gibt bekannt, daß die Operationen zur Unterdrückung des Aufstandes fortgesetzt werden.

Prag. Die Stadtgemeinde Reichenberg hat von der politischen Landesverwaltung den Auftrag erhalten, das Kaiser-Franz-Josef-Denkmal innerhalb von vierzehn Tagen zu entfernen.

Barcelona. Hier wurden zwei Personen, die extremen politischen Verbindungen angehören, durch Revolverattentate auf der Straße getötet.

Newyork. Präsident Harding hat den Kardinal Dr. von Faulhaber empfangen. Der Kardinal verweilte einige Zeit bei dem Präsidenten und sprach mit ihm über die Lage in Deutschland.

Poincaré lehnt im voraus ab.

Das unbequeme deutsche Angebot.

Die deutsche Note wird nach den letzten Bestimmungen nunmehr am Mittwoch in Paris, London, Brüssel, Rom und Washington übergeben und gleichzeitig in Deutschland veröffentlicht. Trotz der strengen Geheimhaltung ihres Inhalts will ein ausländischer Journalist erfahren haben, daß Deutschland darin angeblich

ein Minimalangebot von 30 Milliarden Goldmark

mache, indem es sich bereit erklärt, falls diese Ziffer bei den Alliierten keine Mehrheit fände, die Reparationsschuld von einem internationalen Ausschuss, in dem es selbst vertreten sei, schätzen zu lassen und anzuerkennen. Deutschland biete ferner langfristige Kohlenlieferungen, die Verpfändung der Eisenbahnen und einen neuen Friedenspakt für das Rheinland an. Was davon wahr ist, muß abgewartet werden.

Inzwischen läßt Poincaré bereits im Voraus durch die ihm gefällige Pariser Presse erklären, daß die Franzosen ein deutsches Angebot weit weniger in diesem Augenblick zu erhalten wünschen, als zu einem späteren Zeitpunkt, wenn „der Erderschütterungsangriff die Deutschen zu einer vernünftigen Geistesverfassung gebracht hat“. Das deutsche Burgfriedenangebot werde als *hohes* angesehen. Frankreich verlange eine festere Garantie als eine deutsche Unterschrift. Der vorgeschlagene internationale Sachverständigenausschuß werde glatt abgelehnt. Auf alle Fälle will Frankreich

möglichst umgehend antworten,

um damit den Beschlüssen und Beratungen der anderen Alliierten durch eine öffentliche Feststellung zuvorzukommen. Auch fürchtet Poincaré, daß das deutsche Angebot innerpolitische Streitigkeiten in Frankreich auslösen könne. Bezeichnend ist, daß gleichzeitig der französische Kriegsminister Maginot in einer Rede in Brüssel betonte, daß am Kriegsende die Alliierten nicht nach Deutschland marschieren seien. Man hätte dann heute längst die Rheinische Republik, und somit eine Wand gegen zukünftige Nebenschiffe.

Die enttäuschten Hüttenbesitzer.

Französische Hochöfen ohne Ruhrkoks.

Der Präsident der Vereinigung der französischen Hüttenbesitzer hat in der Mezer Handelskammer vor einer Ingenieurversammlung eine Rede über den Ruhrkonflikt gehalten. Er erklärte, die Produktionsfähigkeit der lothringischen Industrie wäre gegenwärtig infolge des Ruhrkonflikts stark eingeschränkt worden. Drei Viertel der Hochöfen, die letztes Jahr in Betrieb waren, mußten ausgesetzt werden, und nur noch ein Fünftel bis ein Viertel der im letzten Jahre behandelten Erze würden heute verarbeitet. Die Industriellen hätten außerdem große Geldopfer für die Arbeitslosenunterstützung bringen müssen. Der letzte von Deutschland eingeleitete Kohlenstreik hätte ebenfalls beträchtliche Verluste für die Industrie im Gefolge gehabt. Es wäre falsch, wenn gesagt werde, die französischen Großindustriellen hätten die Befreiung der Ruhr veranlaßt, um die deutsche Konkurrenz auszuscheiden. Sie wären im Gegenteil weder befragt, noch von der Befreiung der Ruhr von vornherein verständigt worden. — Nun, wo der Mißerfolg da ist, will es niemand gewesen sein.

Die Herabsetzung der Koksproduktion.

Zur Abwehr der Eingriffe der Franzosen und Belgier in die Koksabfuhr hat der Ruhrbergbau alle Kokerien stillgelegt mit Ausnahme derjenigen, deren Produktion unmittelbar an deutsche Verbraucher übergeht. Die Koksproduktion ist infolgedessen auf weniger als den fünften Teil herabgesunken.

Stapelauflauf der „Deutschland“.

Eine Rede des Reichspräsidenten.

Hamburg, 30. April.

Auf der Werft von Blohm u. Voß fand gestern Tausende Stapelauflauf des 22 000 Tonnen großen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland“ statt. Den Taufakt vollzog der Reichspräsident, der hierbei in einer Ansprache u. a. sagte:

„In dem Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt ist der künftige Dampfer, der heute seinem Element übergeben wird, ein wichtiges Glied. Dies neue Schiff soll den Namen führen, der uns allen am höchsten steht: es soll Deutschland heißen und an seinem Bug das Wort über die Weltmeere tragen, das all unsere Liebe, unsere Sorge und unsere Hoffnung in sich schließt. Möge ihm stets glücklich und gute Fahrt beschieden sein! Uns allen aber, unserm in aller Not und Bedrängnis doppelt teuren Vaterland, möge auch bald wieder die freie Entfaltung seiner Kräfte in Arbeit und Frieden beschieden sein. Glückhafte Fahrt, Deutschland!“

Der neue Dampfer hat eine Länge von 191 Metern. Besondere Stabilitätsvorrichtungen werden ein Schlingern auf hoher See noch in größerem Maße, als bisher möglich war, verhindern. In der ersten Klasse werden 230, in der zweiten Klasse 340, in der dritten Klasse 645 Passagiere befördert werden können. Die „Deutschland“ wird zusammen mit dem im nächsten Monat fahrtbereiten Dampfer „Albert Ballin“ und den beiden bereits in Fahrt befindlichen Dampfern „Resolute“ und „Reliance“ der United American Lines einen Wochendienst zwischen Hamburg und New York versehen.

Herbes Schicksal.

Roman von H. Courths-Mahler.

70)

Nachdruck verboten.

Gottlob — man konnte sie in ihrem Versteck nicht entdecken. Sie war jetzt nicht inständig, an den Herren vorüber zu gehen. Durch einen schmalen Spalt in der Zeltwand sah sie die Silhouetten einiger Herren, die sich gegen die erleuchteten Fenster scharf abhoben. Sie konnte jedes Wort verstehen, was sie sprachen.

„Gott sei Dank, hier draußen ist es kühler. Ich schlage vor, wir gehen hier ein Weilchen vor Anker“, sagte der eine der Herren.

Sie ließen sich von einem Diener Bowle servieren und setzten sich an einen Tisch.

Sanna merkte nun, daß sie länger bleiben würden, und sah sich um, ob sie nicht unbemerkt die Veranda verlassen könnte. Und da entdeckte sie eine schmale Treppe, die in den Garten hinabführte.

Gerade wollte sie über diese Treppe entweichen, da blieb sie plötzlich wie gebannt stehen. Man hatte da drüben eben ihren Namen ausgesprochen.

„Nun, meine Herren, was sagen Sie zu dem Auftauchen der jungen Freilin von Glossow in unserer Gesellschaft?“ hatte einer der Herren gefragt.

„Eine entzückende, raffige Erscheinung“, bemerkte ein anderer, und Sanna vermochte nicht zu entweichen. Wie gebannt blieb sie stehen und hörte, was noch über sie gesprochen wurde.

„Tavohl, das gefällt euch jungen Herren. Sie gleicht ihrer Mutter sehr. Das war auch ein hübsches Weib, das uns die Köpfe heiß machte, als sie Justus von Glossow heimgeführt hatte. Alle Wetter nochmal — ich habe als junger Dachs stürmische Herzklappen gehabt, als ich sie das erste Mal zu sehen bekam.“

„Ihre Tochter scheint etwas weniger temperamentvoll zu sein, sie erscheint mir recht still und gefassen. Nun — das ist ein Glück für sie bei dem verdammt schlimmen Erbe, das ihr ihre Eltern hinterlassen haben.“

„Ja, ja. Aber ich weiß nicht, es will mir nicht gefallen, daß unser junger Gastgeber mehr, als nötig ist, in die braunen Augen Susanna von Glossows sieht.“

„Meinen Sie, daß er das tut, lieber Schierkadt?“

Chronik der Gewalttaten.

— Der französische Oberkommissar in Koblenz hat angeordnet, die gesamte für das unbefestigte Deutschland bestimmte Post zurückzubehalten und zu beschlagnahmen, angeblich weil die deutsche Post sich weigere, die für die Dispositionen bestimmten Postsendungen zu befördern.

— Das französische Kriegsgericht in Hattingen hat neue drakonische Strafen verhängt. Der Arbeiter Baal vom Bochumer Verein wurde wegen Spionageverdachts zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

— In Böhmen wird die Lebensmittelzufuhr ständig behindert. Die Kontrollstelle Böhmen verlangt auch für Lebensmittel die 10prozentige Abgabe und die Ausfuhrbewilligung. Es besteht also trotz der Versicherungen des Gegenteils durch die Franzosen eine Art Hungerblockade. Auch die Lebensmittelversorgung der Pfalz ist aufs schwerste beeinträchtigt.

— In Gelsenkirchen wurden von einer französischen Truppe, bestehend aus einer Kompanie Infanterie, einer Schwadron Kavallerie, drei Panzerautos, drei Tanks und Flugzeugen, die Kohlen- und Koksanlagen der Zecheanlage 2 bis 4 der Bergwerke A.-G. in Rotthausen und der Bahnhof Rotthausen sowie die dazu gehörigen Stellwerke bis zur Grenze zum Hauptbahnhof Gelsenkirchen besetzt. Die Staatsbahnlinie in der Richtung nach Gelsenkirchen wurden mehrere Meter aufgerissen.

Soziales und Provinzielles.

Halber, 2. Mai 1923.

□ Das letzte Drittel des Zwangsanleihebetrages. Während zwei Drittel des Zwangsanleihebetrages, wie bekannt, bis zum 30. April gezeichnet werden mußten, braucht das letzte Drittel erst binnen zwei Monaten nach Zustellung des Bescheides gezeichnet zu werden. Es ist jedoch zu beachten, daß der Zeichnungspreis von 100 % nur für Zeichnungen im Monat April galt. Für die weiteren Zeichnungen erhöht sich der Zeichnungspreis monatlich um je 10 %; dies gilt auch für Zeichnungen des letzten Drittels. Wer also das letzte Drittel auf Grund des Bescheides im Juli zeichnet, muß 130 %, wer es im August zeichnet, 140 % des Nennbetrages der Zeichnung zahlen.

□ Ermäßigung von Kabeltelegrammgebühren. Vom 1. Mai an werden die Vortagegebühren für alle Kabeltelegramme nach den Vereinigten Staaten von Amerika mit Ausnahme von Alaska, nach Britisch-Amerika, St. Pierre und Miquelon, den Bahamas, Bermuda- und Turks-Inseln sowie nach Mexiko mit der Wegangabe via Anglo, via Commercial, via Western Union, via Imperial oder via P.O. um je 25 Pfennig Grundwert ermäßigt. Bei dem gegenwärtigen Umrechnungsverhältnis von 1:6200 bedeutet dies eine Gebührenerparnis von 1550 Mark für jedes Wort.

□ Abermals Erhöhung des Zeitungsdrukpreises. Der Preis für Druckpapier ist mit Wirkung vom 1. Mai ab auf 1550 Mark je Kilo festgesetzt worden gegen 1400 Mark für den Monat April. Außerdem haben sich die Papierfabrikanten noch vorbehalten, daß, wenn im Laufe des Mai eine Kohlenpreis- oder Frachtpreissteigerung, verbunden mit Rohstoffpreissteigerungen, eintritt, die sich ergebende Erhöhung auf den Papierpreis aufgeschlagen wird. Der Friedenspreis für Zeitungspapier betrug etwa 20 Pf. pro Kilo, das bedeutet also eine Steigerung um das 775fache.

— Das Westfälische Notgeld. Von dem Westfälischen Notgeld in Papier sind jetzt im Umlauf Scheine zu 500, 1000 und 10 000 Mk. Die letzteren tragen ebenso wie die bekannten Münzen das Bildnis des Ministers von Stein. Die Umlaufzeit dieses Notgeldes ist jetzt auf unbekannte Zeit hinaus verlängert worden.

— Sonderzüge nach Ost- und Westpreußen. Auf Antrag des Rheinisch-Westfälischen Provinzialverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen sind auch in diesem Jahre vom Reichsminister Sonderzüge nach dem Osten genehmigt worden. Es fahren folgende Züge: a) nach Allenstein am 8. 5., 1. und 29. 6., 20. 7., 10. und 31. 8., 28. 9.; b) nach Königsberg am 16. 5., 14. 6., 10. und 31. 7., 21. 8., 14. 9. Für Rückfahrten sind vorgesehen: 25. 5., 18. 6., 16. 7., 13. 8., 4. und 17. 9., 1. und 8. und 15. 9. Der Fahrpreis ist bedeutend ermäßigt; es werden nur einfache Fahrkarten ausge-

„Na ja, meine Augen sehen noch recht scharf, trotz meiner sechzig Jahre. Und Rolf Mößchen ist mein Vergnügen. Ich habe den Prachtstern in mein altes Herz geschlossen, und sein Vater war mein Freund. War ja auch mit Justus von Glossow befreundet, der war, weiß Gott, auch ein prächtiger Mensch, bis auf seinen Jähzorn. Schlimme Geschichte das damals. Na ja — sprechen wir nicht davon. Aber wenn Rolf Mößchen sich in die schönen Augen der jungen Herrin von Glossow verliehen sollte — Donnerwetter noch eins — das sollte mir leid tun. Das ist keiner von denen, die leicht über so etwas hinwegspringen. Wäre ja sonst eine ganz famose Partie, wenn diese beiden jungen Menschen zusammenkämen. Das gäbe einen feinen, abgerundeten Geist, wo man seine Freude daran haben könnte. Aber, aber — das Drama von Glossow dürfte eben nicht passiert sein. Rolf Mößchen soll die Hand davon lassen, das ist keiner, der es vertragen kann, Spießruten zu laufen. Und man würde es ihm immer wieder ins Gedächtnis rufen, was die Eltern Susanna von Glossows getan haben. Wäre schade um den Prachtstern! Wenn da erst die Leidenschaft voraussetzt wäre, da bliebe nichts als bittere Reue. Nee, nee, Herrschaften, es gefällt mir nicht, daß er so tief in ihre schönen Augen blickt. Wenn er sich da in ein Netz verstricken läßt — da erstickt er drin mit der Zeit, ich kenne ihn zu gut, er kommt auf die Dauer über so etwas nicht hinweg.“

Alles das hatte Sanna, wie zu Stein erstarrt, gehört. Nun schauerte sie in der warmen Nachtlust zusammen und glitt mit zitternden Füßen über die Verandatreppen hinab. Sie hätte aufschreien müssen in wilder Qual, hätte sie noch ein Wort gehört. Wie eine Verbrecherin schlich sie davon in den dunklen Teil des Gartens. Und in ihrer Seele war ein Schmerz, der ohnegleichen war.

Kraftlos, wie gebrochen, sank sie unten im Garten auf eine Bank und barg das Gesicht in den Händen in heißer, brennender Scham. An das tiefste Geheimnis ihres Herzens hatten die Herren mit rauher Hand gerührt. Sie wußte längst, daß sie Rolf von Gerlach liebte mit der ganzen Kraft und Innigkeit ihres Herzens. Kein Wunsch hatte sich mit diesem Bewußtsein geeint. Sie hatte gewußt, daß ihre Liebe hoffnungslos war und wunschlos bleiben mußte. Aber bisher hatte sie geglaubt, daß nur in ihrem Herzen diese Liebe wohnte. Wie nun, wenn die Herren recht hatten, wenn auch in Rolf von Gerlachs Herzen die Liebe zu ihr erwacht wäre?

geben. Jeder über 16 Jahre alte Teilnehmer muß einen Personalausweis mit Lichtbild führen. Die Züge fahren mit beschleunigter Geschwindigkeit, so daß man bereits in 24 Stunden in der Heimat ist.

— Halber, 1. Mai. Der Rantzenzuchtverein für Halber u. Umgegend hielt am Sonntag, den 29. d. Mts. abends im Vereinslokal Gust. Lückmann unter Leitung des 1. Schriftführers eine ziemlich gutbesuchte Versammlung ab. Zur Aufnahme hatte sich ein Züchter aus Rönigsberg gemeldet. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung galt die Ausstellungsangelegenheiten zu regeln, der Termin hierfür war bereits schon in den vorhergehenden Versammlungen auf den 13. Mai festgesetzt, als Ausstellungslokal wurde das Vereinslokal dafür ausgerufen und Preisrichter hierfür aus Lennep und Barmen in Vorschlag gebracht. Die Anmeldung der Tiere übernahm Kollege Otto Solmede, die spätestens bis zum 9. Mai zu erfolgen hat, nach Wahl einzelner Kommissionen für die Ausstellung bildete eine Sammlung zu Gunsten der Ehrenpreiskasse den Schluß einer in allen Teilen harmonisch verlaufenden Versammlung.

— Schalksmühle, 1. Mai. Das Kuratorium der Rektoratschule setzte in seiner letzten Sitzung folgende Schulgebäude fest: 80 000 Mk. für Einheimische und 120 000 Mk. für Auswärtige; für das 2. Kind aus einer Familie tritt für Einheimische eine Ermäßigung von 50% des betr. Satzes ein. Der Beschluß bedarf noch die Bestätigung durch die Gemeindevertretung.

— Schalksmühle, 1. Mai. Am letzten Sonntag fand im Lokale Ebberg in Hülscheid eine Bürgerversammlung in der Frage des Zusammenschlusses der beiden Gemeinden Hülscheid und Schalksmühle statt, die vom Ausschuß zur Förderung der Bestrebungen des Zusammenschlusses einberufen war. In der Vorbesprechung, die in geschlossener Kreise stattfand und von Vertretern aller Bauerschaften von Hülscheid sowie der Talbewohner besucht war, fand eine Einigung dahin statt, eine Kommission zu wählen, die an der Hand der noch zu beschaffenden Unterlagen die Möglichkeit der Vereinigung und der Amtsbildung prüfen soll. Die öffentliche Versammlung war sehr gut besucht. An ein Referat, das hauptsächlich die ideale Seite des Zusammenschlusses beleuchtete, schloß sich eine lebhafteste Aussprache an. Die in der Vorbesprechung beschlossene Kommissionswahl wurde von der Versammlung genehmigt und für die Gemeinde Hülscheid getätigt. Aus jeder Bauerschaft wurden 3 Vertreter gewählt. Auf Schalksmühler Seite hätte die Wahl noch zu erfolgen. — Die Versammlung hat neben dem praktischen Ergebnis jedenfalls den Erfolg gehabt, die betr. Frage in weitere Kreise hineingetragen zu haben. Auf das Ergebnis der Arbeiten der eingesetzten Kommission sind wir gespannt.

— Hülscheid, 1. Mai. Jagdverpachtung. Bei der hier selbst am Samstag, den 21. d. stattgefundenen Jagdverpachtung, zu der eine große Zahl von Anpächtern erschienen war, wurden folgende Pachtschummen erzielt. Um der wachsenden Geldentwertung gerecht zu werden, wurden die Angebote in Goldmark (Friedenswert) abgegeben. Wir lassen nachstehend die Höchstgebote und die Namen der Jagdanpächter folgen.

1. Bez. 720 ha 1210 Goldmark = 5 142 500 Papiermark Hölz-Einscheid.
2. „ 700 ha 1150 Goldmark = 4 887 500 Papiermark Wertmann-Lüdenscheid
3. „ 440 ha 1560 Goldmark = 6 630 000 Papiermark Doppmeier-Dortmund
4. „ 440 ha 1190 Goldmark = 5 037 500 Papiermark Reppler-Haase
5. „ 440 ha 1240 Goldmark = 5 270 000 Papiermark Doppmeier-Buchum

— In der Gemeinde Werdohl haben die Jagdanpächter mit den Landwirten die Vereinbarung getroffen, den 50fachen Betrag des Friedensjahres zu zahlen. Eine Einigung auf gütlichem Wege ist für beide Teile immer von Nutzen.

— Kierspe-Bez., 1. Mai. Am 23. v. Mts. fand hier selbst eine außerordentliche Generalversammlung der

Ein heißes Glücksgesühl durchströmte sie plötzlich in aller Not. Ach — wenn er sie liebte — so, wie sie ihn liebte — was würde er dann fragen nach dem Urteil der Welt? Liebe trägt über alles hinweg, das wußte sie selbst.

Aber — all das Glücksgesühl sank zusammen vor diesem aber. Rolf durfte ihr seinen Namen nicht geben, über die Reinheit seines Namens mußte er wachen. Er hatte ihn rein und unbefleckt von seinem Vater erhalten und mußte ihn so bewahren.

Und wenn er nun dennoch zu ihr kam und sie fragte: „Wißt du meine Frau werden?“

Sie schüttelte auf.

Nein, er würde es nicht tun, auch wenn er sie noch so lieb hatte. Und täte er es dennoch, sie mußte dann ein Nein bereit haben. Sie mußte dann stark sein, für sich und ihn und mußte sich ihm weigern. Sein geliebtes Leben durfte kein Schatten trüben. Lieber all alles Glück verzichten, als zusehen müssen, wenn ihn eines Tages die Neue paktete, wenn es zu spät war. Oh, sie hatte es ausgeliefert, was es hieß, einen Wackel mit sich herumzuschleppen. Davor mußte Rolf bewahrt bleiben und das würde sie tun, kraft ihrer Liebe. Aber schwer würde es sein, solch eine Entscheidung treffen zu müssen, schwer und bitter über alle Maßen.

War es denn möglich, daß er sie liebte? Sie schauerte zusammen. Heute abend hatte er sie einige Male angesehen, daß sie unter seinem Blick erzitterte. So sieht doch ein Mann eine Frau nicht an, die ihm gleichgültig ist. Sanna hatte nicht viel Lebenserfahrung, aber der Instinkt der Frau erhebt in solchen Fällen die Erfahrung. Und darum war Rolf gestern so froh und heiter gewesen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Hans von Seltz nicht sie liebte, sondern Liane.

Ach — daß sie sich über diese beglückenden Anzeichen nicht freuen durfte. —

Bang und zitternd sah sie im Dunkel allein und wußte nicht, ob sie wünschen sollte, von ihm geliebt zu werden. Nur eines wußte sie gewiß — kam er eines Tages zu ihr, um ihr seine Hand zu bieten, dann mußte sie ihn zurückweisen, zu seinem eigenen Heil, so schwer es ihr auch sein würde.

(Fortsetzung folgt.)

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		30. 4.		28. 4.	
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Polen	1 Gulden	11620,87	11679,13	11571,00	11629,00
Dänemark	1 Krone	5566,05	5593,95	5561,06	5588,94
Schweden	1 Krone	7955,08	7994,94	7910,17	7949,83
Norwegen	1 Krone	5162,06	5187,94	5162,06	5187,94
Schweiz	1 Franc	5401,46	5428,94	5401,46	5428,54
Amerika	1 Dollar	29725,50	29874,50	29725,50	29874,50
England	1 Pfund	137655,0	138345,0	137256,0	137944,0
Frankreich	1 Franc	2014,95	2025,05	2019,03	2030,07
Belgien	1 Franc	1740,63	1749,37	1740,63	1749,37
Italien	1 Lira	1456,35	1463,65	1456,35	1463,65
Österr.	100 Kron.	41,89	42,11	41,81	41,88
Ungarn	1 Krone	5,50	5,54	5,33	5,37
Tschechien	1 Krone	888,27	892,73	882,78	887,22

Stand der Börsen am 30. April 1923.

Produktenmarkt. Berlin, 30. 4. Weizen 61 500 bis 62 500, Roggen 52 000—53 000, Hafer 46 000—47 000, Gerste 47 000—48 000 für 50 Kilogramm, Weizenmehl 170 000—180 000, Roggenmehl 145 000—150 000 für 100 Kilogramm, Mais 110 000—115 000, Rapskuchen 40 000—43 000, Koloskuchen 50 000 bis 53 000, Erbsenmehl 17 000 bis 18 000, Bienen 60 000—63 000, Ackerbohnen 45 000—47 000, Bittererbsen 85 000—88 000, N. Erbsen 63 000—68 000, Futtererbsen 50 000 bis 55 000, Linsenmehl 18 000, Weizenkleie 27 000, Bittererbsen 28 000, Erbsen 27 000, Haferkleie 24 000, Haferkleie 23 000, Strohmehl 16 000, Palmkernmehl 26 000 M.

Raubbutter. Drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh 18 500—20 500, drahtgepr. Haferstroh 15 500—17 500, bindfaden-gepreßtes Roggen- und Weizenstroh 19 000—20 000, loses und gebündeltes Stroh 14 000—16 000, Häcksel 23 000 bis 24 000, handelsübliches Heu 16 500—18 000, gutes Heu 19 500 bis 20 500 M.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum Preise von 85 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 42 500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 150fachen Betrage des Nennwertes.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, den 30. April.

Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 340 Stüd Großvieh, 736 Kälber, 132 Schafe, 953 Schweine.

1. Rinder:

Dähen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes, die nicht gezogen haben und ungejocht sind kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 340000—350000
- b) vollfleischige, ausgewästete, von 4—7 Jahren 300000—330000
- c) junge, fleischige, nicht ausgewästet, u. ausgewäst, alt. 250000—300000
- d) gering genährte junge, gut genährte ältere 170000—250000

Bullen:

- a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes 280000—300000
- b) vollfleischige, jüngere 240000—280000
- c) gering genährte junge und gut genährte ältere 170000—240000

Färren und Kühe:

- a) vollfleischige, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwertes 330000—340000
- b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 280000—340000
- c) ältere ausgewästete und mäßig gut entwickelte jüngere Kühe und Färren 220000—280000
- d) mäßig genährte Kühe und Färren 140000—220000
- e) gering genährte Kühe und Färren

2. Kälber		
a) Doppelenber, feinste Mast		280000—300000
b) feinste Mastkälber		240000—280000
c) mittlere Mast-, beste Saugtälber		200000—240000
d) geringe Mast- und gute Saugtälber		150000—200000
e) geringe Saugtälber		

3. Schafe:

Weidemastschafe:

Mastlamm	240000—250000
Geringere Lämmer und Schafe	120000—240000

3. Schweine:

- a) Fetteschweine über 150 Kilogr. (3 Jtr.) Lebendgewicht 540000
- b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 450000—540000
- c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 410000—480000
- d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 390000—410000
- e) vollfleischige unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 390000
- f) Sauen

Markterlauf: lebhaft.

In den Preisen ist die Fracht, Gewichtsverlust, Viehhoßgebrauch, Umlagsteuer und Händlergewinn einbegriffen.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Mai 3200,— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streit, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Berlin, 1. Mai. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 31 300.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.



Dixin

das dankbare
Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Mutter, sagen wir allen, insonderheit dem Herrn Pastor D. Dresbach für seine tröstenden Worte unseren innigsten Dank.

Geschw. Schönenberg.

Halver, den 1. Mai 1923.

Aufgebot.

Der Fabrikarbeiter Ernst Hoffmann zu Kierspe hat das Aufgebot der verloren gegangenen Hypothekenbriefe der im Grundbuche von Kierspe Vol. 8 fol. 237 in Abteilung III unter Nr. 2 und 3 für den Postmeister August Schöneborn, früher zu Belbert, jetzt in Berlin, Annenstraße Nr. 47 und den Rentner August Hoffmann zu Kierspe bzw. dessen Rechtsvorgänger Gebrüder Friedrich und Wilhelm Schmid zu Kierspe eingetragenen Hypotheken von 332 Talern 17 Sgr. 4 Pfg. und 275 Talern beantragt.

Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

23. August 1923, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Meinerzhagen, den 28. April 1923.

Pr. Amtsgericht.

Die Zuschläge zur Grundmiete sind für den Amtsbezirk Halver wie folgt anderweitig festgesetzt worden für die Gemeinde Halver ab 1. April 1923 auf 2840%, und für die Gemeinde Schalksmühle ab 1. Mai 1923 auf 2640%.

Der weiter zu erhebende Sonderzuschlag für gewerbliche Räume beträgt 200%.

Im übrigen bleiben die früheren Anordnungen unberührt.

Halver, 26. April 1923.

Der Amtmann.

Wasserrechte müssen bis zum 1. April 1924 ins Wasserbuch eingetragen werden. Nähere Auskunft wird im Amtshause Zimmer Nr. 9 erteilt.

Halver, den 26. April 1923.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Zu den Gemeinden Kierspe und Rönshol betragen vom 1. April 1923 an die Zuschläge zur Grundmiete für Zinsensteigerung 40 v. H. für Verwaltungskosten 800 v. H. für laufende Instandsetzungsarbeiten 2000 v. H. Bei gewerblichen Räumen tritt eine Steigerung um 180% ein.

Im übrigen verbleibt es bei den bisherigen Bestimmungen.

Kierspe, den 24. April 1923.

Der Amtmann.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir **Nadelholzbestände** aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
209 Fernruf 1897 und 3965.

Jetzt ist es Zeit

sich durch Anzahlung seinen

Pfingstanzug

zu sichern.

Ries. Auswahl. Staunend bill. Preise. Bequeme Teilzahlung

Seidemann Altenhag-Brücke 3 Hagen

Herren- und Damen-Konfektion - - - Manufakturwaren

Neu eingetroffen:

GARDINEN

Stores von 8500.-

Etamine von 6000.-

Spannstoff 5500.-

Borden von 1950.-

Alles nur Qualitäten!

GERHARD

Hagen i. Westf.

Altenhagenerstr. 34.

Herren- u. Damen-Bekleidung

Manufakturwaren aller Art.

Auf Teilzahlung bei Knop & Co. Hagen i. W. Körnerstr. 20, Eingang Badstr.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen zarten, blendend schönen Teint. Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Seife**

die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben bei Drogerie Carl Menke, Halver, Frankfurterstraße. Herm. Köster, Galanteriewaren, Halver.

Billig!

1 Satz 4 rein

Aluminium-

Kochtöpfe

schmor. liefert per Nachnahme für 31000.- Mk. sowie

sämtl. Haushaltartikel in Aluminium an Private und Wiederverkäufer.

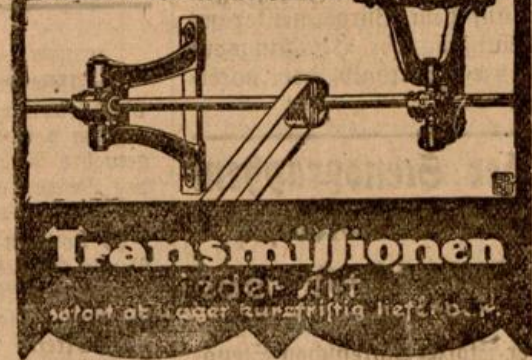
E. Rauter, Lüdenscheid.

Südstraße 20.

Wiederverkäufer erhalten Katalog mit Preisliste.

Gerner & Co Hagen

ELBENFELDERSTR. 20 TELEFON 3500



Transmissionen

aller Art

1807

Schulbücher

für die Volksschule und Rektoratschule

sind vorrätig in der

Buchhandlung von

Wilh. Bell jr., Halver.

Bäuerl. Bezugs- und Abfahr-Genossenschaft Halver.

Wie in den früheren Jahren nehmen wir auch jetzt wieder

Bestellungen von Düngemitteln aller Art

bis einschließlich Frühjahr 1924 entgegen und zwar bis zum 15. Mai ds. Js. Die gewünschte Lieferzeit ist anzugeben. Da die Düngemittel zum Teil noch sehr knapp sind, empfehlen wir dringend rechtzeitige Bestellung.

Auf Lager vorrätig:

la. amerik. Weizenmehl ferner schwefels. Ammoniak, Rainit.

Donnerstag morgen halte ich

oldenb. Schweine.

Hugo Kerspe, Halver. Telefon 52.

Erhalte Mittwoch morgen eine Auswahl

la. oldenb. Schweine.

Rob. Zapp, Schalksmühle. — Telefon 140. —

Für die Schule!

Bleyle's



Knaben-Anzüge

Sweater für Knaben u. Mädchen sind als gesunde, praktische, dabei vornehme und doch parsame Kinderkleidung unübertroffen und seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Reparaturen werden von der Fabrik fast unsichtbar ausgeführt; zu kurz gewordene Ärmel u. Hosenbeine können nahtlos verlängert werden.

Geschw. Vogt

Halver i. W.

Verlangen Sie Katalog.

Bin Donnerstag morgen 7 Uhr bei Tofche, Brügge, 9 Uhr in Bollme, 11 Uhr bei Cramer, Kierspe-Whf. mit

la. oldenb. Schweine zum Verkauf.

Kämpfer, Deningking.